Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 31 (1941)
Heft: 46

Artikel: Der Baum beim Bauernhaus
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-649793

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

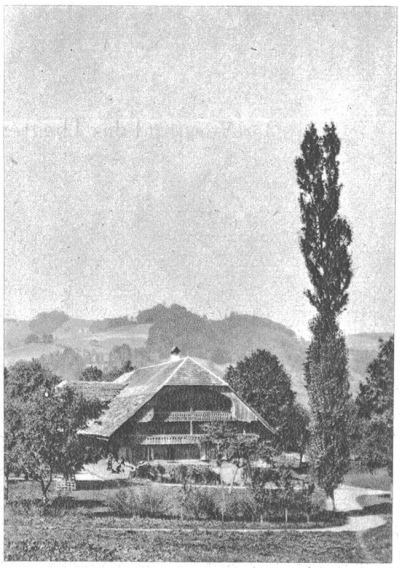
Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER BAUM BEIM BAUERNHAUS

Im Steinried verteilte nach dem Morgenessen der Vater die Arbeit. Den beiden Söhnen befahl er: „Und Dir, Buebe, gaht a die alti Gürbe düre üse junge Saarboum ga usmache und de setzet der ne näben alte zum Weierli vor ds Hus. Der Alt steit langsam ab und wird is de öppen einischt dom Luft umgheit". Der ältere Sohn aber meinte: „Vater, hüttigstags, wo als däwäg im Wärt use geit, und wo eim ds Obst fasch vo der Leiteren ewäg g'chouft wird, sött me nimme settig unütz Bäum setze. I tät jetz da ne Öpfelboum häre und d'Wyde und dä alt Saarboum müeßt mer furt!" Wohl da wurde der Vater munter und fuhr auf: „Jä, Buebe, chömet mer nid geng mit settigne Sache! Solang daß üsers Gschlächt uf däm Hof läbt, sy da geng Saarbäum gstande, und si heinis nid Ungfell bracht. Sie si nis me wärt gsy weder menge Öpfelboum. So lang me sich ma bsinne, ischt hie nie es Hagelwätter düre gfahre, und Blitzableiter hei mer nie brucht, das het der Saarboum bsorget. Solang daß i hie z'befähle ha, blibe die Bäum stah und wird derzue gluegt. Punktum." Damit war der Handel erledigt und der „Saarbaum", die junge Pappel wurde „gesetzt". Auch sie wird Jahrzehnte lang das Wahrzeichen des Hofes bleiben und ein schmucker Wächter wie so viele Hunderte von Nußbäumen, Linden, Kastanienbäumen, Ahornen und Tannen.

Oben:
Spätherbst auf Buchholterberg. Die Linden haben die Blätter schon verloren, aber diejenigen der kühnen Pappel haben dem Rauhreif und dem Westwind widerstanden. Wohlgeborgen ducken sich die Häuser zwischen die schützende Baumgruppe



Rechts:
Eine zierliche Ründi und zwei leicht durchbrochene Lauben am Haus, daneben aber die Pappel, die Linde, Apfelbäume und Weiden, sie machen dieses „Sitzli" in Gurzelen zum Idyll

Das fensterreiche Oberländerhaus in Oberried, wie würde es einsam und kahl dastehen ohne den schönen Kastanienbaum an seiner Seite!

Das malerische Walmdachhaus des Oberaargaues wird auf allen vier Seiten von Apfel- und Nussbäumen treu bewacht